



Hochschule für  
Philosophie

München

# Dialog als Muttersprache der Menschheit

**Lehrstuhl für praktische Philosophie**

mit Schwerpunkt Völkerverständigung

der Angela und Helmut Six Stiftung für Völkerverständigung

Jahresbericht 2010/11



# Lehrstuhl für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung

gestiftet von der Angela und Helmut Six  
Stiftung für Völkerverständigung

## **Jahresbericht WS 2010/11 - SS 2011**

Im Oktober 2010 wurde ein neuer Lehrstuhl für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung an der Hochschule für Philosophie eingerichtet. Er wurde von der „Angela und Helmut Six Stiftung für Völkerverständigung“ (München) gestiftet. Die Arbeit des Lehrstuhls orientiert sich an dem Stiftungszweck, Vorurteile zwischen Kulturen abzubauen, Toleranz zu fördern und verschiedene Formen von Völkerverständigung zu unterstützen. Die Philosophie kann als Grundlagenforschung dazu einen entscheidenden Beitrag leisten.



*Bild vom Festakt zur Eröffnung des Lehrstuhls Dr. Michael Reder, Dieter Burger, Angela und Helmut Six, Dr. Götz Huttenlocher, Barbara Stamm und Prof. Michael Bordt [Foto: Norden]*

Der Lehrstuhl ist in der praktischen Philosophie angesiedelt. Diese trägt mit ihren Arbeiten im Kernbereich sowie in den Teilbereichen Sozialphilosophie, politischer Philosophie, Ethik und Kulturphilosophie zu einem umfassenden Verständnis menschlichen Handelns und gesellschaftlicher Strukturen bei. Damit können Bedingungen von Völkerverständigung angesichts (globaler) Veränderungen auf einer grundlegenden Ebene untersucht und diskutiert werden. Der Lehrstuhl wird dieses Themenfeld in Forschung, Lehre und öffentliche Veranstaltungen vertreten.

# Völkerverständigung als Thema der praktischen Philosophie

*Michael Reder*

Von Anfang an war Völkerverständigung ein Anliegen des Jesuitenordens. Schon die ersten Jesuiten reisten nach Indien, China, Japan oder in die Länder Lateinamerikas und erarbeiteten Wörterbüchern, Lexika und Grammatiken. So reiste Mitte des 16. Jahrhunderts Matteo Ricci nach China und erstellte dort Landkarten. Nach einigen Jahren durfte er sogar in dem für Ausländer bis dahin unzugänglichen Peking Mathematik und Astronomie unterrichten. Viele Jesuiten folgten ihm als Geographen, Architekten oder Mathematiker. In Paraguay gründeten Jesuiten im 17. Jahrhundert einen eigenen Jesuitenstaat und lebten dort mit Indianern zusammen, auch um sie vor der Ausbeutung der Kolonialmächte zu schützen. Jesuiten kam es bei ihren Reisen immer darauf an, fremde Kulturen zu verstehen. Damit wuchs und veränderte sich auch ihr Verständnis des eigenen Glaubens. Ihnen wurde deutlich, wie stark der Ausdruck des Glaubens kulturellen Einflüssen unterliegt. Für sie war klar: Wenn man den Glauben authentisch verkündigen möchte, dann muss man sich ganz in die andere Kultur hineinbegeben.

In dieser Tradition steht der neue Lehrstuhl für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung, der zum Wintersemester 2010/11 an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München eingerichtet wurde. Ausgangspunkt des Forschens und Lehrens über Völkerverständigung ist dabei eine fundierte Analyse globaler Konflikte und die Suche nach kooperativen Lösungen. Denn Völkerverständigung ist nicht nur eine Frage politischer Praxis. Vielmehr ist auch ein Nachdenken über ihre Grundlagen notwendig. Gerade dazu kann die Philosophie einen wichtigen Beitrag leisten, denn diese bietet Möglichkeiten zur Analyse und kritischen Diskussion dieses Themas. Sie kann ethische Grundlagen für ein Verständnis globaler Gerechtigkeit entwerfen oder sich um ein tieferes Verständnis von Interkulturalität bemühen. Philosophie ist, weil sie eine universale Wissenschaft jenseits von bestimmten Weltanschauungen und Kulturen sein möchte, wie keine zweite Wissenschaftsdisziplin in der Lage, Brücken des Verstehens zwischen Weltanschauungen und Kulturen zu bauen.

Die Teildisziplin, die sich mit der Frage nach einem fairen und friedlichen Miteinander auseinandersetzt, ist die praktische Philosophie. Der Begriff ‚praktische Philosophie‘ geht auf den antiken Philosophen Aristoteles zurück und meint all jene Bereiche, in denen es um gesellschaftlich relevantes Handeln geht, d.h. um Ethik, Recht, Staat, Ökonomie oder Kultur. Die praktische Philosophie stellt dabei philosophische Tiefenbohrungen über gesellschaftliche, politische und kulturelle Praktiken mit dem Ziel einer Aufklärung und Emanzipation der Menschen an. Dabei gilt es sich von eingefahrenen Denkmustern zu distanzieren, um einen kritischen Blick zu

ermöglichen und nach vernünftigen Maßstäben für das Zusammenleben zu fragen. In Anlehnung an Kants Konzept von Aufklärung will die Philosophie in dieser Hinsicht nach grundlegenden Bedingungen von Verständigung fragen. Es geht um eine Befreiung der Menschen von Begrenzungen, Vorurteilen und blindem Gehorsam gegenüber festgefahrenen Meinungen.

In dieser Perspektive kann die praktische Philosophie konstruktive Impulse für die Diskussion über Völkerverständigung geben. Sie ist dabei auf einen Austausch innerhalb und außerhalb der Philosophie angewiesen, innerhalb z.B. mit den philosophischen Disziplinen, die über Erkenntnis, Kultur und Religion nachdenken. Es geht hierbei sowohl um eine differenzierte sozialphilosophische Analyse globaler Strukturen und Konflikte als auch um ein Nachdenken über Sprache und Erkenntnis in interkulturellen Konstellationen. Interkulturelle und interreligiöse Aspekte globaler Verständigung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Ein Beispiel: Mitte des 15. Jahrhunderts befand sich der Philosoph Nikolaus von Kues auf einer Schiffsreise nach Konstantinopel. Beim Blick über das Meer kam ihm die Einsicht, dass menschliche Erkenntnis immer begrenzt ist. Dies gilt besonders für religiöse und kulturelle Fragen. Zugespißt nannte er diese Einsicht ein „belehrtes Nichtwissens“. Genau diese Einsicht half ihm, in einen konstruktiven Dialog mit anderen Religionen, beispielsweise den Islam, zu treten. Wenn alle Religionen Experten des belehrten Nichtwissens werden, dann neigen sie weniger zu Gewalt und sind bereit, kooperativ miteinander umzugehen – so die Schlussfolgerung des Bischofs. Ähnliche Ansätze gibt es in der islamischen Tradition.

Die Frage von Nikolaus von Kues ist bis heute aktuell, denn Gesellschaften bewegt nach wie vor die Frage, wie Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen friedlich zusammenleben können. In diesem Sinne schlug Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtages, bei dem offiziellen Festakt einen Bogen von der Völkerverständigung hin zur gegenwärtigen Integrationsdebatte. „Für uns heißt das auch, dass wir lernen müssen, mit mehr kultureller Vielfalt zu leben, bei aller Verbindlichkeit der Verfassungswerte für das Zusammenleben aller.“ Damit ist angezeigt, dass wir auf demokratische Spielregeln angewiesen sind, die Basis eines fairen und friedlichen Miteinanders sind. Innerhalb dieses demokratischen Rahmens kommt es dann darauf an, kulturelle Vielfalt als ein positives Merkmal von Gesellschaften erfahrbar zu machen.

Die Angela und Helmut Six Stiftung hat diesen neuen Lehrstuhl gestiftet. Auch dies ist eine Form von Völkerverständigung, denn aufgrund vieler praktischer Erfahrungen durch Reisen in den arabischen Kulturraum haben sie sich dieses Thema zum Lebensmotto gemacht. „Dialog ist die Muttersprache der Menschheit“ – so fasst Helmut Six ihr Anliegen pointiert zusammen. Der neue Lehrstuhl an der Hochschule für Philosophie will sich in Forschung, Lehre und durch öffentliche Veranstaltungen diesem Anliegen widmen.

## Veranstaltungen an der Hochschule

Am 26.10.2010 wurde der **Lehrstuhl für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung offiziell an der Hochschule für Philosophie eingerichtet**. Festrednerin des Abends war die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm. Angesichts vielfältiger globaler Konflikte betonte sie die Verantwortung von Politikern, vorhandene Ängste und Vorurteile nicht zu schüren, sondern dafür zu sorgen, dass diese abgebaut würden. Stamm warnte unter Hinweis auf nationalistische Entwicklungen in mehreren europäischen Ländern ausdrücklich vor Konfrontationen, die eine fatale Wirkung entfalten könnten. Integration und Verständigung seien wechselseitige Prozesse, die alle gesellschaftlichen Akteure in die Pflicht nehmen. Mit Blick auf den neuen Lehrstuhl und die Stiftung für Völkerverständigung formulierte sie ihre Wunschvorstellung, in deutschen Schulen und Hochschulen junge Menschen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu bilden: „Selbstverantwortlich und solidarisch, tolerant und konfliktfähig, in der eigenen Identität verwurzelt und offen für andere“. Helmut Six sagte stellvertretend für die Six Stiftung, dass es um eine umfassende Verständigung zwischen Kulturen und Religionen gehe. Die Idee, diesen Lehrstuhl zu stiften, sei ihrer inneren Einstellung entsprungen, denn: „Dialog ist die Muttersprache der Menschheit. Erst der Dialog macht aus Feinden Gegner und aus Gegnern Freunde.“



*Helmut Six bei der  
Einrichtung des  
Lehrstuhles*

**Wider die Angst vor dem Frieden in Nahost** – dies war der Titel einer Debatte zum Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern, den das Rottendorf-Projekt „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ am 13.12.2010 in der Hochschule für Philosophie veranstaltete. Als Mitglied des Rottendorf-Beirats hat Michael Reder diese Veranstaltung mitkonzipiert und moderiert. Das Thema rührte an den Buchtitel des israelischen Historikers und Publizisten Moshe Zimmermann („Angst vor dem Frieden. Das israelische Dilemma“). Der Autor stellte in der Veranstaltung einige seiner zentralen Thesen zur Diskussion. Diskussionspartner waren der palästinensische Historiker, Politologe und Journalist Abdul-Rahman Alawi und der im christlich-jüdischen Dialog engagierte Schweizer Jesuit Christian Rutishauser SJ. Im Podiumsgespräch wurde u.a. diskutiert, welche Faktoren für eine Verständigung der verfeindeten Parteien ausschlaggebend sind und wie diese in zukünftigen Friedensprozessen überwunden werden können.

Am 11.4.2011 veranstaltete der Lehrstuhl einen öffentlichen Vortrag mit Prof. Dr. Stephan Rothlin vom Zentrum für Internationale Wirtschaftsethik (CIBE) in Peking zum Thema: „**Den Tanzschritt mit China finden. Ethische Perspektiven auf Wirtschaft, Politik und Kultur für ein gelungenes Miteinander**“. Der seit 1998 in Peking tätige Wirtschaftsethiker gab in seinem Vortrag Einblick in Wirtschaft, Politik und Kultur des Exportweltmeisters. Aus seiner Erfahrung vor Ort berichtete er über den wirtschaftlichen Fortschritt und seine Auswirkungen auf Arbeits- und Lebensbedingungen der

Bevölkerung wie auch auf die Umwelt. Für ein friedliches Miteinander im globalen Zeitalter wird China eine ganz wesentliche Rolle spielen.



*Prof. Rothlin im Gespräch mit Helmut Six [Foto: Schröder]*

Im Mai 2011 nahm Michael Reder als Lehrstuhlvertreter an einer Tagung in Shanghai zu dem Themafeld „**Frieden und interreligiöse Verständigung im asiatischen Kontext**“ teil und hielt dort einen Vortrag mit dem Titel „Understanding the Role of Religion Concerning Global Challenges“. Die Tagung diente auch zur Sondierung von Kontakten an die Fudan-Universität, um mögliche Kooperationen zu dem Themenfeld interkulturelle Verständigung auszuloten.

Im Rahmen des **25. Internationalen Friedentreffens der Gemeinschaft Sant’Egidio** veranstaltet der Lehrstuhl zusammen mit Renovabis, dem Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche ein Podiumsgespräch zu dem Thema „**Das Europa der Völker – Zur Lage der Roma**“. Ausgangspunkt waren die vielfältigen Formen von Ausgrenzung, Benachteiligung und Diskriminierung, welche die Situation der Roma bis heute prägen. Die Podiumsdiskussion fand am 12.9.2011 in der Aula der Hochschule statt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung von einem Statement des Präsidenten des „Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs“, Erzbischof Antonio Maria Vegliò. Diskutanten waren u.a. der Vorsitzende der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Dr. Martin Salm, Dr. Paolo Ciani für die Gemeinschaft Sant’Egidio und Dr. Monika Kleck, Länder- und Projektreferentin von Renovabis und weitere Experten.

*Das Podium der  
Veranstaltung  
[Foto: Haneke]*



## Team



Dr. Michael Reder  
Vertreter des Lehrstuhls  
Leiter des Rottendorf-Projekts „Globale  
Solidarität“ (seit September 2011)  
Mitglied des Instituts für Gesellschaftspolitik

Tel.: 089-2386-2357

E-Mail: michael.reder@hfph.de



Anna-Lena Theobald  
Wissenschaftliche Hilfskraft

E-Mail: anna-lena.theobald@freenet.de

## Lehre im WS 2010/11 und SS 2011

Proseminar: Gerechtigkeit im Kontext der Globalisierung. Philosophische Ansätze für ein faires und friedliches Zusammenleben

Hauptseminar: Habermas' Sozial- und Rechtsphilosophie: Theorie des kommunikativen Handelns und Faktizität und Geltung (zusammen mit Andreas Gösele)

Repetitorium zur Philosophiegeschichte Neueste Zeit

Proseminar: Nikolaus von Kues: Grenzen der Vernunft und Pluralität der Religionen

Hauptseminar: „Wir sind das Volk“. Philosophische Demokratietheorien

Sozialethisches Forschungskolloquium (zusammen mit Johannes Wallacher und Andreas Gösele)

Magistantenkolloquium



## Betreute Magisterarbeiten

### **Maximilian Muth: Does distance matter? Über das Problem der räumlichen Distanz in der modernen Moralphilosophie**

Die Arbeit beschäftigte sich mit der Frage, ob räumliche Distanz eine Rolle in moralischen Fragen spielt. Sind Menschen ihnen Nahestehenden mehr verpflichtet als Menschen, die beispielsweise in anderen Erdteilen an Hunger leiden? Derartige Fragen rekonstruierte und diskutierte Muth mit Blick auf zwei wichtige philosophische Strömungen, und zwar den Utilitarismus und die Moralphilosophie Kants.

### **Johannes Jüde: Agonistische Demokratie und Demokratieförderung. Überlegungen im Anschluss an C. Mouffe**

Was Demokratie bedeutet, ist bis heute philosophisch umstritten. Johannes Jüde beschäftigt sich mit dem Ansatz von Chantal Mouffe, die dafür plädiert, die verschiedenen politischen Meinungen in demokratischen Prozessen ernster zu nehmen. Nur wenn die Vielfalt an Meinungen deutlich wird, ist auch eine demokratische Verständigung möglich, so ihre These. Ohne Konflikte fehlen die für Demokratie zentralen Emotionen. Gerade diese sorgen für die notwendige Bindung an Demokratie. Welche Konsequenzen dieser Ansatz für Strategien (liberaler) Demokratieförderung haben kann, wird abschließend aufgezeigt.



### **Stephanie Sauter: Kritik der Moral und das Schöpferische. Ein Beitrag F. Nietzsches für aktuelle gesellschaftliche Debatten**

In Debatten über Bildung nimmt die Frage nach Kreativität heute eine zentrale Rolle ein. Dabei ist allerdings oft unklar, was genau darunter verstanden werden kann. Stephanie Sauter widmet sich vor diesem Hintergrund Friedrich Nietzsche und dessen Konzeption des Schöpferischen, die auf einer grundlegenden Kritik neuzeitlicher Werte fußt. Nietzsche, so ein wichtiges Argument, wehrt sich gegen jede Form instrumenteller Kreativität und will stattdessen das schöpferische Potenzial des einzelnen Menschen, sich selbst zu entwerfen, in den Blick nehmen.

### **Daniela Aufschläger: Schuld und Strafe. Foucaults Überlegungen zum Spannungsfeld von Moral und Recht**

Schuld und Strafe sind zwei grundlegende Kategorien des Rechtssystems. Dabei wird in der Rechtsphilosophie bis heute diskutiert, ob es sich dabei nur um rechtliche oder auch moralische Begriffe handelt. Daniela Aufschläger diskutiert diese Frage anhand Michel Foucaults historisch orientierten Rekonstruktionen des Strafsystems. Strafe, so eine ihrer Thesen, ist mit Foucault gesprochen nicht nur eine Repression, sondern Ausdruck einer historisch bedingten und sich ständig neu formenden Machtkonstellation, die auf einer Ökonomie des Körpers fußt.





## **Alexander Schnorbusch: Modelle gesellschaftlicher Emanzipation. Habermas und die poststrukturalistische Kritik**

Das Konzept gesellschaftlicher Emanzipation wurde in der Neuzeit zunächst von französischen Aufklärern formuliert, später entscheidend von Marx geprägt. In seiner Arbeit geht Alexander Schnorbusch zentralen Modellen gesellschaftlicher Emanzipation nach. Mit Blick auf die Theorie gesellschaftlicher Verständigung und Emanzipation von Jürgen Habermas und ausgewählte poststrukturalistische Kritiker untersucht er zwei Ansätze, die sich dem Konzept gesellschaftlicher Emanzipation verpflichtet fühlen und an einer zeitgenössischen Reformulierung dieses Konzepts versuchen.

## **Publikationen Dr. Michael Reder**

(2010) zusammen mit Otmar Edenhofer, Johannes Wallacher und Hermann Lotze-Campen (Hrsg.), Global aber gerecht: Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen. München C.H. Beck.

(2010) zusammen mit Norbert Brieskorn, Sozialphilosophie. München.

(2010) Hörbuch: Globalisierung. Eine philosophische Einführung. Darmstadt: WBG-Wissen.

(2010) Globale Konflikte und die Heterogenität des Rechts. Rechtsphilosophische Anmerkungen zur kantischen und hegelschen Tradition. In: Archiv für Sozial- und Rechtsphilosophie (Beiheft Band 125) 131-148.

(2010) Interkulturalität in der politischen Philosophie Systematische Anmerkungen und eine Konkretisierung. In: Nawrath, T./Hildmann, P. (Hrsg.) Interkultureller Dialog und Menschenrechte. Probleme der Grundlagenforschung und politischen Umsetzung. Nordhausen, 1-24.

(2011) Neue Spielregeln gesucht. Völkerverständigung als praktisch-philosophische Herausforderung. In: Herder Korrespondenz 65/1, 40-44.

(2011) Unternehmen vs. Rahmenordnung: An wen richten sich ethische Forderungen? Impulse aus der Wissenschaft für die Debatte über Sozial- und Umweltstandards. In: Fonari, A./Stamm, N. (Hrsg.), Fünfter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen. München, 89-96.

(2011) Entwicklung und Klimaschutz. In: Ökologie & Politik 2, 26-28.

(2011) Religion in liberalen Gesellschaften. Habermas und seine Diskussionen mit Ratzinger und den Jesuiten, In: Herzgessell, J./Percic, J. (Hrsg.), Religion und Rationalität. Freiburg, 79-94.

(2011) zusammen mit Johannes Wallacher, Globale Zivilgesellschaft: Theoretische Grundlagen und praktische Grenzen. In: Amos international 5/1, 19-25.

(2011) zusammen mit Johannes Wallacher, Cambiamenti climatici e sviluppo. La proposta di un accordo globale, In: aggiornamenti sociali 4, 289-296.

(2011) zusammen mit Sanna Inthorn, Discourses of Environmental Citizenship. How Television Teaches Us To Be Green. In: International Journal of Media and Cultural Politics 7/1, 37-54.

## Akademische Vorträge

Zukunft des Sozialstaates: Droht der Abbau des Sozialstaats? Vortrag an der Hochschule Kempten am 17.11.2010 in Kempten.

Klimawandel, Klimafolgen und Klimagerechtigkeit. Vortrag bei einem Seminar des Katholisch Akademischer Ausländer-Dienst am 30.11.2010 in Erfurt.

Posteriorität als Begründung der Nachhaltigkeit. Vortrag auf der Tagung „Die ökologische Krise fordert die Theologie“ vom 1.-3.4.2011 an der Evangelische Akademie Tutzing.

Understanding the Role of Religion Concerning Global Challenges. Vortrag an der Fudan Universität in Shanghai am 14.5.2011

Grenzen des liberalen Paradigmas in der politischen Philosophie. Demokratietheoretische Anmerkungen am Beispiel der Aufmerksamkeit gegenüber Religion. Vortrag auf dem Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie am 4.6.2011 in Wien.

Gesundheit und Gerechtigkeit. Philosophische Anmerkungen zu zwei schillernden Begriffen. Vortrag an der Medizinischen Fakultät in der Seminarreihe „Über Medizin philosophieren“ am 8.6.2011 in München.

Global Governance in Crisis. Theoretical and practical challenges. Vortrag beim EUROJESS congress am 26.8.2011 in Genf.

Menschenrechte als normative Praxis im globalen Kontext. Vortrag beim Kongress der DGPhil am 12.9.2011 in München.

## Vorträge in Wirtschaft, Politik, Öffentlichkeit

Recht hast du! Meinungs- und Religionsfreiheit aus ethisch-philosophischer Perspektive. Vortrag im Heinrich Pesch Haus am 24.9.2010 in Ludwigshafen.

Unternehmensethik – Corporate Social Responsibility. Moral und Markt im Widerstreit. Vortrag bei der Friedrich-Naumann Stiftung am 14.10.2011 in Regensburg.

Sexualität & Macht: Philosophische Anmerkungen auf dem Dialogforum an der Hochschule für Philosophie am 20.10.2010 in München.

James, Vielfalt der religiösen Erfahrungen. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 8.11.2010 in München.

Anfragen der Wissenschaft an Unternehmen im Kontext von Sozial- und Umweltstandards. Vortrag beim 5. Runden Tisch Sozial- und Umweltstandards am 12.11.2010 in München.

Economy meets Philosophy. Philosophie Impulse für ein transnationales Unternehmen. Vortrag bei Siemens AG am 16.12.2010 in München.

Das gute Leben des einzelnen Bürgers und die gerechte Gesellschaft. Vortrag auf dem 4. Münchener Kolloquium der Traditionsloge „In Treue fest“ am 15. Januar 2011 in München.

Vorstellungen der Studie „Global aber gerecht: Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen“, u.a. in Bad Tölz (Bildungswerk), Frankfurt/M. (Katholische Akademie), Eichstätt (Universität), Oldenburg (Klima-Allianz), Nürnberg (Caritas Pirkheimer Haus) und Regensburg (Bildungswerk)

Atheismus als Kritik der Macht von Religion: Von Nietzsche bis Rorty. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 25.2.2011 in München.

Schuld und Strafe in modernen Gesellschaften. Podiumsgespräch im Schauspielhaus Zürich am 1.3.2011.

Religion in der Aufklärung und Romantik. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 18.3.2011 in München.

Völkerverständigung. Vortrag bei einem Kurs in der Bayerischen Staatskanzlei am 22.5.2011 in München.

Nietzsche: Das Ende der Wahrheit. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 25.5.2011 in München

Ohne Religionsfrieden kein Weltfrieden!. Vortrag bei der KEB am 30.6.2011 in Freyung



# Hochschule für Philosophie Philosophische Fakultät SJ

**Lehrstuhl für praktische Philosophie  
mit Schwerpunkt Völkerverständigung  
der Angela und Helmut Six Stiftung  
für Völkerverständigung**

Kaulbachstraße 31a  
80539 München

Telefon +49 (0)89 23 86-23 57  
Telefax +49 (0)89 23 86-23 52  
E-Mail michael.reder@hfph.de

Spendenkonto der Angela und Helmut Six Stiftung  
für Völkerverständigung:  
HypoVereinsbank München  
Konto 654 199 000  
BLZ 700 202 70  
IBAN DE37 7002 0270 0654 1990 00  
BIC HYVEDEMMXXX

[www.hfph.de/voelkerverstaendigung](http://www.hfph.de/voelkerverstaendigung)

